



Erfahrungsbericht von Joana, meet!-Stipendiatin 2019

Insbesondere „vielseitig“ und „interessant“ fällt mir ein, wenn ich an die diesjährige 3-wöchige Europatour zurückdenke. Ein permanenter Perspektivenwechsel bleibt mir besonders in Erinnerung. Definitiv eine Zeit, die einzigartig war.

Gestartet sind wir in Budapest. Für viele das erste Mal in dieser wunderschönen Stadt. Wir starteten mit dem Besuch bei der deutschen Botschaft und dem Treffen mit dem Gesandten Klaus Streicher. Einblicke, die mir ohne meet! verwehrt geblieben wären. In einem interessanten Gespräch konnten wir so mehr über die gesellschaftliche und politische Lage Ungarns aus der Perspektive eines deutschen Diplomaten sehen, der dort vor Ort seinen Lebensmittelpunkt hat.

Darüber hinaus haben wir uns mit ungarischen Jugendlichen austauschen können und somit einen ungefilterten Eindruck des Landes erleben können. Neben den terminlichen Verpflichtungen stand selbstverständlich auch Freizeit auf dem Programm, die wir unter anderem als gesamte Gruppe in einer der schönsten Thermen der Stadt verbracht haben.



Nächster Halt: Wien Hauptbahnhof. Prunkvolle Gebäude, leckeres Essen und viel Geschichte und Kultur begegneten uns in der schönen Hauptstadt Österreichs. Ganz traditionell durften wir im Figlmüller, dem „Geburtsort“ des Wiener Schnitzels traditionelle Speisen und im Café Central Sachertorte und Melange genießen. Der Höhepunkt Wiens war für mich der Besuch des Wiener UN-Campus. Dort haben wir einen intensiven Einblick hinter die Kulissen erhalten und mehr über die Arbeitsweise der UN erfahren.

Nächster Halt: Brüssel. Für meine Hospitationswoche beim Deutschen Industrie- und Handelskammertag ging es für mich und eine Kommilitonin in die europäische Hauptstadt. Wir durften uns mit den verschiedenen Abteilungen des DIHK selbst als auch mit sämtlichen Organisationen, mit denen Verbindungen bestehen, beschäftigen. So kam es, dass wir unter anderem bei dem Sommerempfang von RWE eingeladen wurden und uns dort mit sehr interessanten, erfolgreichen Persönlichkeiten unterhalten konnten. Die Woche in Brüssel hat mir persönlich noch einmal ganz neue Perspektiven aufgezeigt. Zum Beispiel, wie wichtig und gefragt Juristen in der internationalen Politik bzw. generell im internationalen Bezug sind und welche Möglichkeiten mir neben dem „Normalen“ eigentlich noch offen stehen.



Letzter Halt: Berlin. Alle meeties sind mit ganz anderen Eindrücken aus ihren Hospitationsstädten zurückgekehrt und es war schön, die Zeit in Berlin noch einmal gemeinsam zu verbringen. Wir haben einen Workshop zu Resilienz gemacht, waren in der Tadschikischen Teestube Abendessen und haben uns Poetry Slam im Theater „Wühlmäuse“ angesehen. Gemeinsam haben wir die bisher erlebte Zeit Revue passieren lassen. Während der gesamten Zeit haben sich viele neue Freundschaften, Erkenntnisse über sich selbst und über andere geschlossen. Ich bin sehr froh, an meet! teilgenommen zu haben. Es war viel schöner, als man sich es hätte vorstellen können. Für jeden Einzelnen wurden Türen geöffnet, die sonst womöglich verschlossen geblieben wären. Ich freue mich nun darüber, Teil des Alumni-Netzwerkes zu sein und mit der Stiftung Mercator noch weitere tolle und ereignisreiche Projekte erleben zu dürfen.